

Auf den Spuren der Geschichte

Nieder-Eschbach. Die Schätze lagern auf Dachböden, in Schreibtischschubladen und natürlich in den Köpfen der Leute. Stück für Stück will sie der Nieder-Eschbacher Förderverein Heimatmuseum bergen – und zu einer möglichst vollständigen Geschichte des Stadtteils zusammenfügen.

Am Montag schlägt der Verein unter dem Titel „Nieder-Eschbacher Erzählungen“ ein besonders bedeutsames Kapitel aus der Ortsgeschichte auf: Gerhard Tiedemann, bis zur Eingemeindung nach Frankfurt 1972 Mitglied im Gemeinderat, erzählt, wie Nieder-Eschbach seine Unabhängigkeit verlor. Damals, so werden sich Alteingesessene erinnern, lieferten sich Kritiker und Befürworter der Eingemeindung heftige Wortgefechte.

Längst haben sich die Gemüter beruhigt, deshalb will Tiedemann noch einmal zu erzählen, wie die Ereignisse damals abgelaufen sind. Das tut er am kommenden Montag, 20. Oktober, ab 20 Uhr im Saal des Darmstädter Hofes.

Die Veranstaltungsreihe „Nieder-Eschbacher Erzählungen“ hat der Förderverein, der seit August 2006 besteht, im vergangenen Jahr ins Leben gerufen. Die Geschichtsinteressierten unter dem Vorsitz von Nieder-Eschbachs Ortsvorsteher Holger Dyhr (CDU) laden ihre Nachbarn aus dem Stadtteil nicht einfach zu Vorträgen ein, sondern hoffen, dass auch die Besucher ihre Erinnerungen zum Thema beitragen.

„Unser Anliegen, die Nieder-Eschbacher Geschichte zu bewahren und dafür eines Tages auch ein Heimatmuseum einzurichten, ist im Stadtteil auf volle Zustimmung gestoßen“, erzählt Inge Appel (64), Schriftführerin des Fördervereins. Das hat jüngst auch Beate Lamp, zweite Vorsitzende des Vereins, erfahren. Eine ganze Kiste voll mit alten Dokumenten, Postkarten und Fotos hat ein Nieder-Eschbacher bei ihr abgeliefert. Startkapital für das geplante Museum. „Wir denken, dass auf Dachböden, in Scheunen und Schreibtischschubladen Zeugnisse der

Ortsgeschichte lagern. Es wäre schön, wenn wir die später im Museum zeigen könnten“, sagt Lamp.

Das Alte Rathaus an der Deuil-la-Barre-Straße würde der Förderverein irgendwann gern zum Heimatmuseum machen. „Wenn die Feuerwehr einst weggezogen ist, und das neue Ortszentrum gebaut wird, könnte dorthin auch das Bürgeramt umziehen. Dann wäre das Rathaus frei“, so Lamp. Auch der Ortsbeirat steht hinter dieser Idee, die aber erst in ein paar Jahren spruchreif wird.

Derweil arbeiten die Vereinsmitglieder an ihren Projekten. Beate Lamp forscht den Schicksalen der Nieder-Eschbacher nach, die in den Weltkriegen gefallen sind. Wolfram Reuter bereitet die Dokumente über die letzte Parade der kaiserlichen Armee auf, die 1905 durch den Ort zog. Dazu wird es im Dezember eine Ausstellung in der Volksbank geben. *ing*

Nieder-Eschbacher Erzählungen gibt es am Montag, 20. Oktober, ab 19 Uhr im Darmstädter Hof, An der Walkmühle 1, zu hören.



Beate Lamp (l.) und Inge Appel studieren historische Unterlagen. Jahrzehnte alte Fotos, Karten und Kalender. Vorstellung davon, wie die Nieder-Eschbacher früher gelebt haben.

Foto: